

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1961-09-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

München, den 9. September 1961

Mit unendlich weitem Abstand liebster Kuzi (natürlich, - da es doch einen zweiten nicht gibt!), -

da gehst Du mir nun hin und wirst fünfundachtzig und erklimmst somit eine Altersstufe, auf der ich Dir Dein Reifezeugnis nicht länger vorenthalten will, darf und kann. Nimm, nebst demselben, all meine innigsten Glückwünsche und sei sicher, dass wir in little old Europe Deiner sämtlich noch intensiver gedenken, als an den Werkeltagen.

In Kreuth, wo ich eben vier Wochen lang war und naturgemäss Vieles las, ist mir ein Buch untergekommen, "Rilke und Benvenuto", ich weiss nicht, ob Du es kennst. Die Verfasserin, Magda von Hattingberg, war Pianistin und spricht ergo oft von Rilke und der Musik. R. hielt sich für unmusikalisch, und auf irgend eine seltsame Art ist ers wohl auch gewesen. Dennoch schreibt er in seinen Briefen an jene Magda schöne Dinge zu diesem Gegenstand: "Wenn ich mich erinnere, was an unmittelbarer Gewalt anstand in irgendeinem Stück uralter abgebrochener Musik, wie ich dergleichen in Italien oder Spanien, auch im südlichen Russland manchmal zu hören bekam, so kommt mir Beethoven wie der Herr der Heerscharen vor, der Macht hat über die Mächte und der die Gefahren aufreißt, um die Brückenbogen strahlender Rettungen darüber zu werfen..." Nun, - wie der Herr der Heerscharen bist Du mir auch so manches liebe Mal vorgekommen, und wenn Du freilich der Erste bist, der mit ungeheurer Strenge unterscheidet zwischen kreativer und reproduzierender Kunst, so ist doch der Dirigent derjenige, der ganz direkt die Gefahren aufreißt, um die Brückenbogen strahlender Rettungen darüber zu werfen.

An einer anderen Stelle schreibt Rilke: "...Oder ist Musik die Auferstehung der Toten? Stirbt man an ihrem Rand und geht strahlend in ihr hervor, nicht mehr zu zerstören? Aber hat mein Herz schon die Stärke, ganz darin zu sterben, damit es ganz wieder hervorgehe?"

Das Deine, Lieber, hat diese Kraft tausend Mal gehabt und bewährt, und so bist Du denn letztlich wahrhaft "nicht mehr zu zerstören".

Sagte ich nicht, dass ich Dir das Reifezeugnis nunmehr ausstellen müsse?! Verliere nicht, wie ich das meine einst, so dass ich an den Rektor meines Gymnasiums schreiben musste, damit er mir eine dort vorhandene Kopie sende. Denn natürlich brauchte ich es dringend; war es doch so abenteuerlich schlecht, dass es eine ungemeine Sehenswürdigkeit darstellte. Wer mit diesem Zeugnis das Abitur bestanden hatte, an dem musste schon was sein! Und augenblicklich ist sogar besonders viel an mir, - nämlich zusätzliches Gewicht und der Heidenappetit, die mir in den Wäldern zuwuchsen. Wenn ich erst wieder richtig gehen kann, werde ich eine Pracht sein.

1
X
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Von zu Hause erzähle ich nichts, weil doch natürlich Mielein das ihre tun und alles Wissenswerte berichten wird. Und von mir weiss ich auch weiter nichts, weil ich Deinem Kinde so kürzlich erst ~~schrieb~~. Bin nun hier, ausser mit "Herr und Hund", mit den Korrekturfahnen zum Briefband befasst, - jedes dritte oder vierte Wort dort ist falsch, und so ist denn des heiteren Gelächters kein Ende. Was aus dem Fischer Verlag noch werden soll, frage ich mich vergebens. Nicht nur ist die Leitung schlecht, sondern die Fäulnis ~~erreicht~~ bis zum letzten Setzer. Werde mir für den zweiten Band ein Druckmaschinchin kaufen und alles selbst herstellen. Dann wird es ziemlich gut, und ich verdiene Geld.

Die "Bilderzählung" könnte sehr hübsch werden oder hätte sehr hübsch werden können. Nur, dass die Filmleute, des Lesens völlig unkundig, trotz der minutiösen Beschreibung von Bauschan in der Novelle, Mittel und Wege fanden, sich einen völlig falschen Hund anzulachen: um ein Doppeltes zu gross, nicht getigert, keine Promenadenmischung, sondern ein reinrassiger Försterhund von überdurchschnittlichem Format. Da ist nun guter Rat kostspielig, und ich muss sehen, wie ich das Malheur repariere.

Lass mich hoffen, Eure Wüstenhitzewelle, von der ich zu meinem Kummer Kenntnis erhielt, habe sich vor dem 15. erschöpft, damit Du nicht erschöpft seiest an Deinem Ehrentage. Und nimm nochmals alle s Treue und Liebe

von

